

Chueri und Nägel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 23

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

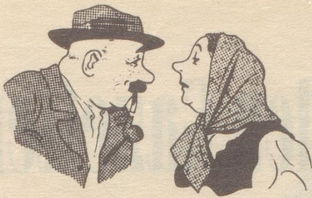
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägeli

«Grüezi Herr Fүүrweerkumidant! Händer wacker glösch? Der Turscht meini; es hät ja gottseidank nid brännt.»

«Muesch nid schpöttle, Rägeli. Ich bi no so froo, wens nid brännt; mir wäred schön am Hag mit euser uralte Schprütze.»

«So chaufed doch e neu.»

«Chaufel! Das isch gli gseit. Woher die Kraft, die alles schafft? Der Gemeinderat hät sowiso wider es Defizit im Büdschee gmäldet.»

«Lueged doch, daß er en Bitrag usem Politoto überchömed.»

«Politoto? Was sött das si?»

«Das isch en Erfindig vo mir, Chueri. Ändlich wie der Schportoto. Mer händ

ja jetzt sovil Abschtimmige, daß me ganz guet en Toto chönnt uusschriibe aafangs Jaar, di erschte acht Matsch di eidgenössische Urnegäng und dänn no regional abschtufft vier kantonal derzue. Der Ertrag chönnt me für notwändig Aschaffige bruuche, wo suscht niemer cha zale. Zum Bischpil für eusi Fүүrschprütze.»

«Das gaat nid, Rägeli; es git bi de Abschtimmige kei Unentschide. Da gäbs vil zvil Zwölfer.»

«Jä weisch, me müeßt als Schiidsrichter d Zitigsschriiber nää. Am 18. Maie händ disäbe uf ‚unentschide‘ entschide. Di einte händ nachhär gschriibe, si hebed putzt, wil d Iniziative abegheit seig, di andere händ gseit, si hebed putzt, wil si nümme so höch verworfe worde seig wie s letztmal. Wenn also beedi putzt händ, so isch das doch es klars x im Politoto, oder nid?»

«Scho, ja. Aber die Schiidsrichter, wo du vorschlaasch, sind mer doch vil z unsicher.»

«Hä, dänn rüeft mes halt au, wie iri Koleege bim Fueßball, eifach as Teli-foon.»

AbisZ



Das kleine Erlebnis der Woche

Lieber Nebelspalter!

Kurz vor dem Antreten zur Inspektion konstatiere ich mit Schrecken, daß ich mein bereitgelegtes Dienstbüchlein doch zu Hause gelassen habe. Man steht in Reih und Glied. Eine Offiziersstimme befiehlt allen, die ohne Dienstbüchlein die Inspektion bestehen, vorzutreten. Unser fünf rennen nach vorn, wo man uns eingehend über den Verbleib des so wichtigen Dokumentes befragt. Eben habe ich meine Nollüge gestammelt, daß mein Dienstbüchlein auf der Militärkanzlei X liege – von wo es tatsächlich kurze Zeit zuvor zurückgekommen war –, als ich hinter mir eine zweite Offiziersstimme fragen höre: «Was suechet denn Sii do, Frölein?» Und eine zarte Frauenstimme, die nur meiner Gattin gehören konnte, antwortet: «Ich bringe em Maa sis Dienschtbüechli, er häts dehei vergassel»

PS. Den tüchtigen Stauffacherinnen ins Album: Man kann nötigenfalls eine Inspektion ohne Dienstbuch bestehen. Fritz

Selbstgespräche

Beruf

Nicht alle, die einen Beruf ausüben, sind Berufene; von den Auserwählten ganz zu schweigen!

*

Es ist besser, sich um seinen Beruf verdient zu machen, als sich auf seine Verdienste zu berufen.

*

Der gute Ruf ist das beste Zeugnis des Berufenen.

*

Nur halb bei der Sache zu sein, ist ganz bösel

*

Wer Unberufene beruft, gerät in Verruf.

*

Im Nachruf hat keiner einen schlechten Ruf. Chräjbüehl



„Me hät doch nid chöne aanää de Radio hebi rächt!“

HANS RÜEDI
Restaurant zur Kaufleuten
 Pelikanstraße Zürich Talstraße
 Säle für festliche Anlässe
 Sie essen ganz prima bei Hans Rüedi



Von 4 Uhr

morgens an

das gute
 Frühstück
 im Bahnhof-
 buffet Bern
 F. E. Krähenbühl
 Tel. 23421

**Vorteilhaft
 für jedermann:**
Braustube Hürlimann Zürich
 am Bahnhofplatz